

Oedenburger Zeitung.

(Formals „Oedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 4 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Herrn Dr. C. Romwalter & Sohn, Grabenstraße 21.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Hasenstein & Bogler, Wallfischgasse 10, H. Dypelt, 1., Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, 1., Holzgasse 12, H. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Dulak, 1., Mergalgasse 12. In Budapest: Paulus Gy. Dorotheagasse 11, Leop. Lang, Giselkaplatz 3, H. B. Goldberger, Servitenplatz 7.

Insertions-Gebühren:

5 Kr. für die erste, 10 Kr. für die zweite, 15 Kr. für die dritte, 20 Kr. für die vierte und 25 Kr. für die darauffolgende Zeile. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

Des Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Freitag, den 10. Dezember 1886.

Finanzpläne.

Oedenburg, 7. Dezember.

Seit einiger Zeit gehen sehr bedenkliche Gerüchte durch die Blätter. Man spricht von Reisen des Vertrauensmannes der ungarischen Regierung, des Markgrafen Pallavicini, nach Wien und Berlin, von einer neuen, auf hundert Millionen sich beziffernden Staatsanleihe, welcher die ungarischen Staatsbahnen als Grundlage dienen sollen, ja man nennt sogar bereits die Eisenbahn Budapest-Semlin, welche zunächst aus dem Staatsbahnen ausgeschieden werden soll, damit auf sie allein die überwähnte Anleihe als Hypothek eingetragen werden könne. Von anderen Seiten werden diese Nachrichten dementirt und nur zugestanden, daß das Rothschild's-Konstitutum im Begriffe sei, der ungarischen Regierung einen umfassenden Finanz-Operationsplan zu unterbreiten.

Was von allen diesen Meldungen wahr oder unwahr ist, vermögen wir selbstverständlich nicht zu entscheiden. Jedenfalls scheint das Eine mit Sicherheit daraus hervorzugehen, daß die ungarische Regierung in großer Geldverlegenheit sich befindet, daß sie sich um Hilfe nach Wien und Berlin gewendet hat. Ob nun allein die Summe, welche zur Deckung des Defizits erforderlich ist oder ob noch andere Summen zu anderen Zwecken notwendig sind, ist für die Beurtheilung der Situation wohl irrelevant, die Thatsache, daß die Regierung selbst keinen Finanzoperationsplan besitzt, daß sie nicht nur das Geld, sondern auch die Ideen von Auswärts erwartet, finden wir beschämend genug.

Noch bedenklicher aber erscheint diese Situation, wenn man die allgemeine politische Weltlage ins Auge faßt. Wir stehen am Vorabend eines Jahres. Ob derselbe in einem oder zwei Jahren ausbrechen wird, läßt sich nicht bestimmen, aber daß dieser Krieg unvermeidlich ist, daß er ein Kampf auf Leben und Tod, ein Kampf der über die Geschichte unseres Welttheiles entscheidet, sein wird, darüber ist Niemand im Zweifel. Zum

Kriegsführen gehört aber bekanntlich nach Montecuculi's Ausspruch erstens Geld, zweitens Geld und drittens Geld, und ein noch größerer Feldherr als der wackere Montecuculi, Friedrich der Große, meinte sogar, daß in einem Krieg stets Derjenige Sieger bleibe, welcher den letzten Thaler in der Tasche habe.

Wie unser erleuchteter Herr Finanzminister in der Kriegsführung verfährt, vermögen wir nicht zu beurtheilen, aber das wissen wir ganz genau aus seinen Budgets und Finanz-Exposés, daß wie den letzten Thaler bereits ausgegeben haben werden, bevor der Krieg beginnt, daß wir also in vollster finanzieller Deroute auf dem Kampffeld erscheinen werden. Wir sind ja jetzt in Friedenszeiten genöthigt, alljährlich Anleihen zu machen. Wenn man sich erinnert, welche Unsummen der bösnische Feldzug gekostet hat, welche so kann man ungefähr ausrechnen, welche stattliche Anzahl von Millionen ein großer Krieg verschlingen wird. Und diese Millionen sollen dann ebenfalls auf dem Wege von Anleihen aufgebracht werden?

Wir wollen die Perspektive nicht ausmalen, die sich da eröffnet. Die schiefe Ebene einer sehr leichtsinnigen Finanzwirtschaft scheint uns da einem Endpunkt entgegenzuführen, wie er dunkler kaum gedacht werden kann.

Vom Tage.

Spenden des Königs. Se. Majestät hat den Feuerwehren in Stritzitz, Jedowitz, Brenditz, Dobramitz, Bytowitz und Neu-Prerau in Mähren je 50 fl., der Gemeinde Schölkitz in Mähren zur Anschaffung von Löschgeräthen 80 fl., den Feuerwehren in Roncogne und Grigno (Tirol) je 60 fl. gespendet.

Ernennungen. Viktor Kolbenheyer, Ingenieurs-Praktikant der königl. ungar. Staatsbahnen, zum königl. Ingenieur im Stande der Staatsbahnämter; Ludwig Goflet zum Ingenieurs-Adjunkten im Stande der Staatsbahnämter.

Das dänische Kronprinzenpaar ist am 4. d. M., Abends, aus Gmunden zu zehntägigem Aufenthalte in Wien eingetroffen und unter dem Inognito Graf und Gräfin F. Rönborg im „Hotel Imperial“ abgestiegen. Mittags machte Majestät den hohen Gästen einen halbstündigen Besuch, den der Kronprinz von Dänemark bald nachher erwiderte.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus. In der Sitzung vom 6. d. M. frug vor Uebergang zur Tagesordnung der Abgeordnete Kükö den Präsidenten, ob er Kenntniß davon habe, daß der Vertreter der Stadt Gyöngyös, ohne sein Mandat niedergelegt zu haben, im Abgeordnetenhaus seit Monaten nicht erscheint, und verlangt, daß der Inkompatibilitäts-Ausschuß den Fall untersuche. Der Präsident bat, den Fall vorläufig in Schwebe zu belassen, da man auf allgemeine Gerüchte oder unbegründete Zeitungsnachrichten hin Niemanden seines Mandates verlustig erklären oder Expiration aussetzen könne. Es wird hierauf zur Tagesordnung übergegangen und die Konvention mit Oesterreich, betreffend den Schutz der Autorenrechte, in dritter Lesung votirt. Es folgte die Verathung des Indemnitätsgesetzes.

Referent Hegedüs empfahl die Annahme der Vorlage mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit, welche die Erledigung des Budgets unmöglich machte. — Horanský (gemäßigter Opposition), konstatierte, daß die Finanzlage einen immer bedrohlicheren Charakter annehme, daß die bisherigen Voranschläge der Regierung nicht reell, sondern auf Täuschung berechnet waren, daß die Regierung kein finanzielles Programm habe, welche Umstände es der Opposition zu einer Frage der Gewissenhaftigkeit machen, dieser Regierung irgend welche Ermächtigung zu erteilen oder sie auch nur einen Moment länger an der Spitze des Landes zu belassen. Er lehne somit den Entwurf ab.

Enyedý (äußerste Link) sprach sich ebenfalls gegen das System der Indemnität

Jeuxleton.

Eine „Schlaraffen“-Fahrt nach Baden bei Wien.

Geschildert von Ernst Marbach. (Fortsetzung und Schluß.)

Inzwischen war es aber beinahe halb drei Uhr Morgens geworden und obgleich die Damen auf der Gallerie noch immer keine Abspannung zu erkennen gaben, so mußte es doch Jedermann einleuchten, daß es nun wohl schon hoch an der Zeit sei ihrer Isolirung ein Ende zu machen, um sie mehr, als die Schlaraffen ihre Sehnsucht nach den holden „Burgfrauen“ und minniglichen „Burgfräuleins“ kaum mehr zu bezähmen vermochten, sondern fortwährend schmachtende Blicke in die bislang unerreichbare Höhe sendeten, wo so viel Anmuth und Liebreiz thronte, dem endlich näher rücken zu dürfen das Ziel aller Wünsche war. Galanterie gegen die Meisterkämpfungen der Schlaraffen, ritterliches Minnepiel betrachtete ja der Schlaraffe als sein unveräußerliches Recht und darum sann schon Jeder nach, wie er sich „die Sterne von hoch da d'oben“ herunter hole. Da sprach „Graf Guttenberg“ das erlösende Wort: er erkläre, das Fest müsse nun durch den Beschluß gekrönt werden, daß man die Damen einlade in das Parlett des Festsaales hernieder zu steigen.

Jubelnd wurde dieser Voranschlag akklamirt und Jeder heilte sich „Arm und Geleite“ den zarten Festbesucherinnen anzutragen, die daselbe auch mit bergenerobernder Huld annahmen. Ja noch mehr: als sie den Saal, der dabei von wüthend schütternden „Lulus“ wiederhallte, richtete eine der „Burgfrauen“ mit wohlgelegten Worten ihren Dank in freudigster Weise an den Antragsteller: Grafen „Guttenberg“ und ihm widerfuhr eine unerhörte Auszeichnung, indem die Damen unter sich zum „Cherchite“ für ihn eine der anmuthigsten Ketten bildeten, die man sich nur denken kann; es war dies ein Rosenkranz, dessen einzelne Perlen vorübergleiten zu lassen, man wohl nie ermüden konnte. Allein auch diese allerliebteste Ovation war nur allzuwackelnd abgewickelt, sein herrlicher Reiz wirkte jedoch so mächtig, daß Meister Kremer, zur freudigen Ueberraschung Aller, wieder an den Flügel alle und einen elektrisirenden Walzer spielte, wodurch sofort ein kleiner Ball introduzirt war, der bis vier Uhr Morgens währte und womit das allen Theilnehmern nachhaltig in's Gedächtniß gegrabene, herrliche Fest seinen animirendsten Abschluß fand.

Wohl mögen manche der schönen Damen von Baden, die diesem eben geschilderten, wahrlich prunkhaften Festabend damals nicht beigewohnt, es nachträglich bedauert haben, namentlich dann, wenn es aus jenem betrüblichen Vorurtheil gegen die „Schlaraffen“ im Allgemeinen geschah, von den wir in den ersten Absätzen dieser Aufzeichnungen geschrieben haben. Zu Ruh' und Frommen dieser

wahnbefangenen Schönen wollen wir mit einem Gedichte schließen des Ritters „Mummel der Tugendpreis“ der „Revalia“ (Reval in Rußland) woraus auch unsere lieben Hausfrauen ersehen mögen, daß sie den Schlaraffen ein bitterböses Unrecht zufügen, sobald sie an den Vereinstagen Abends etwas zu „nergeln“ finden, denn was da gethan und erdormen, gewirkt und angestrebt wird, kann schließlich doch nur den Beifall aller für harmlose und veredelnde Freuden eingenommenen Menschen finden, zumal wenn es Damen sind, die ja allem Schönen und Höhen gerne ein Wörtchen der Ermutigung zollen.

Es saßen einst, sich unterhaltend,
Zwei Damen Abends beim Kaffee,
Und stets erregte sich gestaltend
Was dieses eng're Koarté.
Am Strickstrumpf regten sich die Hände
Geschäftig, wie schon Damen sind,
Und das Gespräch nahm fast kein Ende
Von ihrem saulen Hausgefind'.

Von Eier-, Milch- und Butterpreisen,
Man wisse schon nicht mehr, woher?
Und Jede suchte zu beweisen,
Dass es nicht auszuballen war! —
Man sprach auch von den Nachbarinnen,
Und schließlich von dem eignen Mann;
Wir Männer können nicht entrinnen,
Wir müssen zuletzt immer d'ran.

„Ach!“ — sing die Eine an zu klagen:
„Ich bin wohl eine arme Frau!
„Was könnt' ich Dir nicht Alles sagen!
„Mein Mann ist fürchterlich genau,

Bei alledem wurde durch das Feuer in den Vorträgen und deren exakte Durchführung die möglichst beste Klangwirkung erzielt, und es ist dies in erster Linie das Verdienst des bewährten Herrn Chormeisters v. Kapi, aber auch die Herren Sänger zeigten, daß sie sich nicht umsonst einer so guten Leitung erfreuen und im Allgemeinen überausgiebige, biegsame Stimmen verfügen. Die Organist National-Musikkapelle des Hrn. M. Szalay ist ebenfalls trefflich geschult und spielt mit Verbe und Geschmack. Vom Herrn v. Kapi gelangte gestern in Wien eine Komposition unter dem Titel: „Schwalbe trag' mein Brieschen fort“, bei der Stimmführung des „Arion“ zur Aufführung. — Der ungarische Text ist von dem bekannten Gelegenheitsdichter J. Weyl in's Deutsche übertragen.

Nach der Erschöpfung des Programmes der Musiknummern wurde bis zum Morgen animirt dem Tausche gehuldigt, an dem sich auch mehrere der ersten Damen unseres ungar. Theaters, darunter der Hr. Direktor mit seiner Frau, die Fräulein: Kéthi, Csiki und Perlaki, beteiligten. Es stellten sich zu den Quadrillen 40 Paare und überwieg'e bedeutend die Zahl der Tänzer jene der Damen, so daß es gar kein „Mauerblümchen“ gab, sondern jede Tänzerin kaum all' den stürmischen Witten um Touren nachzukommen vermochte. Am meisten gehuldigt wurde der überaus graziösen Tänzerin, Fräulein Elise Pruzinzi und den lieblichen Geschwistern Kémetb.

Da auch Herr Maier's Restauration wie immer so auch diesmal allen Ansprüchen bestens gerecht wurde, so herrschte nur eine Stimme der Anerkennung für den in jeder Hinsicht wohl gelungenen Abend.

Die feierliche Christbefeuerung der hiesigen protestantischen Waisen findet am 25. I. M., als am ersten Christtage, Nachmittags 4 Uhr, im Saale der evang. Waisenanstalt (Bischergasse Nr. 7) statt. Allfällige wohlthätige Spenden zur Schmückung und Ausstattung des Christbaumes übernimmt aus Gefälligkeit Frau Louise Wanißel in ihrer Wohnung, Grabenrunde Nr. 84.

Auch sind bei dieser Gelegenheit alle Gönner und Freunde der Anstalt, sowie alle für diesen Wohlthätigkeitsakt sich interessirenden Menschenfreunde als gern gesehene Gäste willkommen.

Fälscher. Gottlieb Brause, ein polizeibekannter, arbeitsloser Vagabund, nach Dedenburg zurück, 25 Jahre alt, wurde vor mehreren Tagen mittelst Schub von Steinamanger nach Dedenburg gebracht; derselbe hatte zwei Certifikate jedes auf anderen Namen lautend, bei sich, die mit Amts-Siegel und Zahl versehen, aber die gleichen Untersfertigungen rügen, trotzdem das Eine aus einer Stadt Deutschlands, das Andere aus Wien in Tirol datirt war.

Da nun konstatirt wurde, das sowohl die Certifikate, als das darauf sichtbare Amtssiegel gefälscht sind, Brause aber nichts Genaueres auszusagen wollte, sondern behauptete, dieselben von einem unbekanntem Manne, der ihn nach Steinamanger gelockt und dort zu einem unwürdigen Aitentat verleiten wollte, erhalten zu haben, wurde Gottlieb Brause wegen Dokumenten-Fälschung dem l. Bezirksgerichte eingeliefert.

Abgängig. Der Tischlergehilfe Johann Maier, zu Dedenburg geboren, 38 Joh. alt, ist aus seiner Wohnung: Wien, Spänalergasse 20, wo er bei Frau Rosalia Plab im Quartier war, abgängig.

Eingebracht. Der auch in unserem Blatte seinerzeit wegen Verbrechen der Erpressung kursorthete Dedenburger Kutscher Josef Kager wurde hievorts verhaftet und dem königl. Gerichtshofe eingeliefert.

Aus Sackendorf. wird berichtet: Am letzten Montag ist Frau Aurelia Schwabauer, geborene Hüßy, nach längerem Leiden in ihrem 37. Lebensjahre verschieden. Heute findet die Beerdigung der Entschlafenen am Ortsfriedhofe statt.

Ohne dem Körper im geringsten zu schädigen, haben sie den größten Erfolg. In der heißen Jahreszeit stellen sich durch Diätfehler sehr häufig Störungen in den Verdauungsorganen (Verstopfung mit Blutanerang, Herzklappen, Kopfschmerzen etc.) ein und soll man in solchen Fällen durch rasche Anwendung eines guten Hausmittels wie es bekanntlich die Apotheker M. Brandt's Schweizerpillen sind, anderen Leiden vorbeugen. Man verschere sich nicht, daß jede Schachtel Apotheker M. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenzug M. Brandt's trägt und weisse alle anders verpackten zurück.

Theater Kunst und Literatur.

Musikschule der Gesellschaft der Dedenburger Musikfreunde.

Wir werden um Veröffentlichung nachfolgender Zeilen ersucht: „Der Ausschluß der Gesellschaft der

Dedenburger Musikfreunde hat in Uebereinstimmung mit dem Musikkomitee der genannten Gesellschaft die Errichtung einer Musikschule im Sinne des §. 1 der Vereinsstatuten beschlossen. Diese Musikschule wird bereits am 15. Dezember l. J., also noch im Laufe dieses Monats eröffnet und wird an derselben in nachfolgenden musikalischen Fächern Unterricht erteilt werden.

1. **Gesang**, als Hauptgegenstand mit wöchentlich drei, als Uebungsgegenstand mit wöchentlich einer Unterrichtsstunde. 2. **Im Violinspiel**, eventuell nach Bedarf im Violaspiel mit der oben angedeuteten Stundenzahl. 3. **In Flöte, Klarinette, Trompete, Horn** und je nach Bedarf in den übrigen Holz- und Blechinstrumenten, ebenfalls in der obigen Stundenzahl. Endlich wird an der Musikschule 4. für solche, die weder Gesang noch Unterricht in irgend einem Instrumente zu nehmen wünschen, allgemeine **Musiktheorie**, sowie für Vorgeschriftene **Harmonielehre** vorgetragen werden u. zw. als Hauptgegenstand mit wöchentlich drei, als Nebengegenstand mit wöchentlich einer Stunde.

Die Musikschule umfaßt vorderhand zwei Jahrgänge, einen für Anfänger und einen für Vorgeschriftene. Aufgenommen werden sowohl Damen als Herren, Erwachsene und Kinder. Letztere müssen jedoch das 6. Jahr überschritten haben. Das Schulgeld beträgt für Mitglieder „der Gesellschaft der Dedenburger Musikfreunde“ und deren Angehörige 2 fl. monatlich, für Nichtmitglieder „der Gesellschaft der Dedenburger Musikfreunde“ 5 fl. pro Monat im Voraus zahlbar.

Die Einschreibgebühr ist ein für alle Mal 1 fl. Gegen Ertrag dieses Schulgeldes hat jeder Schüler das Recht, eines der obigen Fächer als Hauptgegenstand und eines als Nebenfach zu wählen. Er erhält somit gegen ein monatliches Schulgeld von 2 fl. 6. W. Unterricht in, sagen wir zwei Instrumenten und zwar je nach Wahl in dem einen als Hauptfach mit wöchentlich drei, in dem andern als Nebenfach mit wöchentlich einer, zusammen also wöchentlich vier Stunden. Auch werden an der Musikschule Separatstunden in jedem der obigen Fächer, ja nach Umständen und nach Uebereinkunft mit dem betreffenden Lehrer gegen Ertrag des Schulgeldes erteilt. Der Unterricht erfolgt in diesem Falle in Gruppen von zwei höchstens drei Personen.

Die Einschreibungen beginnen Mittwoch den 8. Dezember 1886 beim Vereinskassier Hrn. J. Thiering (Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Grabenrunde, Müller'sches Haus) und ist daselbst auch die Einschreibgebühr, sammt den monatlich im Voraus zu bezahlenden Schulgelde zu erlegen. Es wird jedoch zu bezeichnen, daß die Einschreibung durch den aufmerksamen gemacht, daß die Einschreibung nur bei solchen Personen durchführbar ist, die sich früher beim Vereinschormeister zum Eintritt in die Musikschule gemeldet haben. Derselbe nimmt diese Meldungen jeden Montag und Freitag von 5 bis 8 Uhr Abends im Probelokale (Vereinslokal des „Nederkranz“ Kasinogebäude, ersten Stock) entgegen und erteilt bereitwillig alle, die Musikschule betreffenden Auskünfte. Die Instrumente des Vereines können von den Schülern unentgeltlich benützt werden. Talentigen Kindern wird in besonders berücksichtigungs-würdigen Fällen, das Schulgeld ganz oder theilweise nachgesehen, jedoch müssen dieselben, respektive ihre Eltern schriftlich unter Angabe der Gründe im Wege des Chormeisters beim Präses des Musikkomitees, Herrn Dr. Josef Kania um diese Begünstigung ansuchen. An der Musikschule finden am Ende jedes Halbjahres Semestralprüfungen und mit Ende des Schuljahres (für diesmal Ende Juli) öffentliche Schulprüfungen statt. Der Unterricht beginnt Mittwoch, den 15. Dezember.

Durch die Errichtung einer Musikschule verfolgt die Gesellschaft „der Dedenburger Musikfreunde“ einen dreifachen übrigens schon im §. 1 der Vereinsstatuten ausgedrückten Zweck der in den nachfolgenden Zeilen protretirt werden soll.

Die Musikschule soll zunächst, als eine Institution, welche es Jedermann ermöglicht sich auf billige, keine großen materiellen Opfer erfordernde Weise musikalische Kenntnisse anzueignen, mit den durch die Gesellschaft der Dedenburger Musikfreunde gebotenen wenn auch bescheidenen Anregungen als: Konzerten, musikalischen Produktionen anderer Art, Chor und Orchesterproben, den Sinn für die Musik, das Interesse für diesen in Dedenburg ganz stiefmütterlich behandelten Kunstzweig erwecken und fördern, besonders aber die Verbreitung einer allgemeinen musikalischen Bildung in allen Gesellschaftsschichten unserer Stadt bewirken. Die Musikschule wird aber des ferneren, besonders der heranwachsenden Jugend als musikalische Bildungsstätte dienen, für den musikalischen Nachwuchs sorgen und den verschiedenen musikalischen Vereinen sowie den Kirchchören ein verwendbares Kontingent junger Kräfte zuführen, woraus zur Genüge erhellt, daß die Thätigkeit der Musikschule nicht nur für die „Gesellschaft der Dedenburger Musikfreunde“ sondern auch für alle übrigen musikalischen Körperschaften unserer Stadt von wohlthätigster Wirkung sein und gewiß auch viel zur Hebung der Kirchenmusik beitragen wird. Die Musikschule soll endlich für Jene, die

sich ganz der Musik widmen wollen nicht nur die Stätte sein, wo sie den Grund ihrer musikalischen Bildung legen können, sondern sie soll auch eine Institution sein, die den angehenden Kunstjünger moralischen und materiellen Halt bietet, wenn seine Verhältnisse ihn zur Inanspruchnahme einer fremden Hilfe zwingen sollten. In Verfolgung dieses Zweckes wird daher die Vereinskleitung der „Gesellschaft der Dedenburger Musikfreunde“ vor allen Anderen bestrebt sein derartige Verbindungen mit Kunstkorporationen und Musik-Instituten des In- und Auslandes zunächst mit den Konservatorien und Musikschulen Budapest's und Wien's einzugehen, daß es ihr Jederzeit möglich sei, Schülern der Musikschule, die sich die Musik als Lebensberuf wählen, den Weg zur Erreichung ihres Zieles zu ebnen, ihnen mit Rath und That beizustehen und sie während ihrer Studienzeit moralisch und so weit es die Mittel gestatten, auch materiell zu unterstützen.

Indem wir im Vorstehenden die Organisation und die Zwecke unserer Musikschule dargestellt haben, erlauben wir uns das P. T. Publikum, alle Musikfreunde, insbesondere aber die P. T. Eltern und Vormünder zu bitten, der eben in's Leben getretenen Institution jene Unterstützung angedeihen zu lassen, die sie schon vermöge ihrer allgemeinen, kulturellen, somit gemeinnützigen Bedeutung gewiß verdient.

Dedenburg im Dezember 1886.

Für das Musik-Komitee der „Gesellschaft der Dedenburger Musikfreunde“.

Der Präses:
Dr. Josef Kania.

Wir unsererseits können die „Gesellschaft der Dedenburger Musikfreunde“ zur Errichtung der Musikschule nur beglückwünschen, umso mehr, als ein derartiges Institut zur Besserung unserer musikalischen Verhältnisse gewiß viel beitragen wird. Die P. T. Eltern, sowie das große Publikum aber machen wir ebenfalls aufmerksam sich diese gute Gelegenheit auf wirklich billige Weise Musikunterricht zu erhalten, nicht entgehen zu lassen. (Die Redaktion.)

Tagesneuigkeiten.

+ Festiges Gewitter. In der Nacht am 4. d. zog über den Golf von Fiume ein heftiges Gewitter hinweg. Man war äußerst besorgt, daß der Blitz eines der im Hafen ankernden Petroleumschiffe in Brand stecken könnte; doch ging die Gefahr glücklicherweise vorüber. Das ganze Hafenpersonal war auf den Bänken, um jeder Eventualität gegenüber bereit zu sein.

+ Räuberunwesen. Wie aus Fünfkirchen berichtet wird, ist eine wohl bewaffnete Räuberbande aus der Bácska in das Baranyaer Komitat herüber gekommen. Da der Föderesz-Kaser Gensdarmrie-Posten zur Bewältigung der aus mindestens 6 Mann bestehenden Bande sich zu schwach fühlte, begab sich aus Fünfkirchen der Gensdarmrie-Vizeleutnant Franz v. Jajusch mit 14 Gendarmen, wie uns berichtet wird, nach Böherczeglak und machte sich Donnerstag Früh von dort aus zur Verfolgung der Räuber an die Dorauf. Die Erregung und Furcht der Bevölkerung der ganzen Umgebung nimmt zu, da auch schon neue Angriffe auf Hab und Gut erfolgten und werden die Bewohner der ganzen Gegend den Gendarmen in ihrem Säuberungsunternehmen behilflich sein.

+ Raub auf offener Straße. Am 4. d. wird aus Wiener-Neustadt berichtet: Die in Schwarzau begüterte Gräfin Rákófuhr dieser Tage von hier zu Wagen nach Hause und wurde in der Nähe ihrer Besitzung, als sie den Wagen verließ, um eine Strecke zu Fuß zurückzulegen, von einem etwa 20jährigen Burschen um ein Almosen angebettelt. Die Gräfin zog ihre Geldtasche hervor und gab dem Bettler einen Gulden. Der Bursche, welcher sehen konnte, daß sich in der Börse ziemlich viel Geld befindet, entriß hierauf der Gräfin die Geldtasche, packte die erschrockene Dame, warf sie in einen Graben und entfloh eiligst mit dem Gelde. Die Verfolgung des frechen Räubers ist eingeleitet worden.

Fruchtpreise in Dedenburg.

Ron 6. Dezember 1886
Weizen 8.30 Roggen 6.30 Mais 5.80 Gerst 6.60
Hafer 6.65 bis 6.90 Mais 5.80 bis 6.10 Gerst 1.80
Strot 1.40 bis 2.20

Kurse der Wiener Frucht- u. Mehlbörse

Vom 7. Dezember 1886, 11 Uhr Vormittag.
Frühjahrs-Weiz 929-31 | Mai-Juni-Hafer 674-76
Mai-Juni-Weizen, 936-38 | Mai-Juni-Mais „ 646-48
Herbstweizen „ 900-02 | Juli-Augst-Mais „ 655-57
Frühjahrskorn „ 685-87 | Feb.-März-Mais 1125-35
Mai-Juni-Korn „ 690-92 | Aug.-Sept.-Mais — —
Frühjahrsbrot „ 668-68

Berantwortlicher Redakteur: Ernst Karbach.
Redaktionsbureau: Seckeng-Platz Nr. 15/16
Herausgeber u. Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Hochfeinen Trappisten, Auendorfer, picanten Dessert, Liptauer Herbst, Ementhaler u. Groyer

KÄSE

sowie echt

bosnische Zwetschken

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

P. Müller.

P. C.

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, dass wir die

Haupt-Agentschaft

der

„Wiener Versicherungs-Gesellschaft“

und der

„Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungs-Anstalt“

für die Komitate Oedenburg, Eisenburg, Wieselburg, Zala übernommen haben.

Benannte Anstalten versichern gegen **Feuersgefahr**, gegen **Sagelschlag**, den **Transport** zu Wasser und zu Lande und das **Leben** des Menschen in allen wünschenswerthen Combinationen zu den billigsten und constantesten Bedingungen.

Alle gewünschten Auskünfte werden im Bureau: **Grabenrunde Nr. 121** (Eingang im Hofe links) bereitwillig erteilt, wohn auch Gesuche wegen Uebernahme von Lokalagenturen zu richten sind.

Oedenburg, im November 1886.

Die Aktien-Gesellschaft
der Oedenburger Bau- u. Boden-
Credit-Bank.

Oesterreichische Industrie in Bregenz.

WOLL-REGIME. System Prof. Dr. Jaeger

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider.

Prämirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Alleinig von Prof. Dr. G. Jaeger concessionirt

W. BENDER SÖHNE, Bregenz.

Tuch

von 1 fl. per Meter aufwärts
Muster bitte zu verlangen Tuch-
fabriks-Niederlage
„zum weissen Lamm“
in Brünn.

Musterblätter
für

Laubsäge,

Schnitz-, Einlage- und Holz-
malereiarbeiten, 760 Num-
mern, (Verzeichniss mit 400
Illustrationen gratis u. franco)
ebenso über Laubsäg-Werk-
zeuge, Materialien etc. etc.

Mey & Widmayer's Verlag
in München, M. Nr. 2700

Ein Los 50 Kreuzer.

Ziehung

der

Wiener Gold- und Silber-Lotterie

des Asylvereines der Wiener Universität unter dem hohen Protectorate des
Herrn Erzherzogs Rainer

unwiderruflich am 28. December

2000 Treffer, Haupttreffer 5000 fl. Werth.

Lose à 50 Kreuzer zu haben im Lotterie-Bureau, Wien, I. Bräunerstrasse 4, und in allen bekannten
Verschleisslocalen.

10 Lose à 1.50

Anton Gallauer,

Mode-, Leinen- und Kurzwaaren-Handlung

„zur schönen Ungarin“

in Oedenburg, Grabenrunde 51.

Ergebenst Gefertigter beehre mich hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme zu bringen, dass ich die unten angeführten diversen Artikel als passende

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

zu tief herabgesetzten Preisen besonders empfehle und zwar:

Eine Partie **Kleiderloden** für Damen per Meter 30-40 fr.
Andere annehmbare **Kleiderstoffe** 28-40 fr.
Damenkleiderstoffe in Loden, Kasan, Flanell, Cachemire und Terno, bestes den Meter à 60 fr. und aufwärts
Fabricat, schwarz und farbig pr. Stück fl. 2. 50 bis fl. 20.-
Wintertücher in Velour von 60 fr. bis fl. 1.20
Auch alle anderen Sorten in kleineren Wintertücher
Schwarzfarbige **Cosmanoser Crettons und Percails** per Meter 25-40 fr.
Alle Gattungen **Barchente**, gedruckt und gewebt, in verschiedenen modernen
Dessins; weisse **Schnürl- und Piquet-Barchente** in bester Qualität.
Grosses Lager in **Rumburger und Garnleinwänden**, Tischzeuge, Caffetücher,
Servietten, Handtücher, Wischtücher, # und dessin **Zwische**; gestreifte, farbige und
weisse **Damast-Grädl, Bettzeuge** weiss, farbig und #, **Strohsackleinen** etc.
Weisse Chiffons in allen Breiten und Qualitäten, Percails, Battist-Clair, Woll-
Spitzen- und Jutte-Vorhänge per Meter und abgepackt.
Mobelstoffe in Jute, Crêpe und Rips.
Sofa- und Tischteppiche, Bettvorleger, Lauteppiche in Jute und Tapezir.
Grosse Auswahl in farbigen und schwarzen **Patent- und Seidensammeten**, glatt
und gepresst.
Seiden-Atlasse und Brocats in allen Farben.
Grosse Auswahl in schwarzen, weissen und farbigen **Spitzen**, Ruches und Passepoils
in allen modernen Gattungen.
Reiches Sortiment in schwarzen **Poffamentie-Vorten** u. **Koiletten**, **Chenille-Vorten** u. **Franzen**.
Alle Sorten Zugehör für Damenkleider d. i. Schürtinge, Satins, Croisse, Organtins,
Knöpfe, Seide, Spulzwirn, Fischbein etc.
Eine Partie **Damen-Muffe** per Stück 2-3 fl.

Für Herren:

Weisse und farbige **Hemden**, **Krägen**, **Manchettten**, **Crawatts**, **Cachemets**,
das allerneueste, **Taschentücher**, weiss und mit farbigem Rand.
Hosenstoffe in Schaffwolle, eine **Hose** fl. 2, 3, 4, 5 und 6.
Muster werden auf Verlangen bereitwilligst ausgefolgt, auch pr. Post
franco eingesandt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet

Gechachtungsvoll
Anton Gallauer.

Ziehung schon Weihnachten.

Kincsem 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.

Haupttreffer bar

50.000 fl.

10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.

Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6.
In Oedenburg durch d. Administration d. „Oedenburger Zeitung“ beziehbar.